

Welschbillig

lebenswert



Heimattreunde Welschbillig

Eine Beschreibung des Amtes Welschbillig aus dem Jahre 1784

Welschbillig lag viele Jahrhunderte lang im Bereich des Kurfürstentums Trier, das der Erzbischof neben seinem kirchlichen Amt verwaltete. Zur ortsnahen Verwaltung des ausgedehnten Gebietes gab es über 40 Ämter. Seit dem Hochmittelalter war Welschbillig ein solcher Amtsort. Sein Bezirk umfasste neben der heutigen Ortsgemeinde Welschbillig: Beslich, Dahlem, Eisenach, Gilzem, Hinkel, Idenheim, Idesheim, Kersch, Loskyll, Newel, Olk, Pfalzkyll, Röhl, Sölm, Trierweiler und Udelfangen. Es liegt eine detaillierte Übersicht über die kurtrierischen Ämter aus der Zeit um 1780 vor, geschrieben von den jeweiligen Amtmännern. Am 10. Oktober 1784 hat der Welschbilliger Amtsverwalter Caspar Joseph Reul, der als Jurist zugleich Trierer Domsekretär war, an den Erzbischof die Amtsbeschreibung Welschbilligs abgeliefert, nachzulesen in: Peter Brommer, Kurtrier am Ende des Alten Reiches, S. 1137-1148. Daraus sei das Folgende aus dem Bereich der Ortsgemeinde Welschbillig vorgestellt. Mit ein wenig Einfühlungsvermögen lässt sich die ungewohnte Sprachweise verstehen.

Zum Klima in Welschbillig schrieb Reul: „Mittelmäßig. 14 tag später als zu Trier und 14 tag früher als die Eifel“ (S. 1140). Wo beginnt demnach die Eifel?

„Zu Welschbillig ist summum capitulum metropolitanum [Domkapitel] in Trier grundgerichtsherr. Dasselbst haben serenissimus [Erzbischof] einen hof samt der burg, so ein zeitlicher amtmann benutzet, also 1 hof, summum capitulum 1 hof, wie pfaarkirch 5 hof, clementinisches seminarium 2 hof, baron von der Heyden zu Niederweich 1 hof, closter Helenäberg 1 hof, Johanneshospitälges nonger in Trier 1 hof, abtey Himmerode 1 hof, abtey Echternach 1 hof“ (S. 1138). Von diesen Höfen sind erhalten: das Amtshaus, heute Pfarrhaus; die sog. Universität, Mühlenstraße 4, vorher im Besitz der Jesuiten, damals des Priesterseminars; und der damalige Hof des Domkapitels, Zollstraße 4.

In Ittel besaß das Stift Pfalzel Gerichtsrechte und einen Hof, weiter je einen Hof die Trierer Domvikare und die Itteler Pfarrkirche. In Hofweiler hatte der Probst von St. Paulin Gerichtsrechte. In Möhn besaß Baron von der Heyden zwei Höfe, ebenfalls der Pastor von Stolzenberg und je einen Hof die Abtei St. Martin und die Welschbilliger Pfarrkirche. In Kyll hatte das Simeonstift einen Hof, und der Hof von Wellkyll gehörte zur Abtei St. Maximin. Ausführlich hat Eduard Lichter in seinem Buch „Welschbillig und Umgebung“, S. 115-131, die Geschichte der Höfe behandelt.

Demnach besaßen Klöster und andere kirchliche Einrichtungen, gefolgt von einigen Adeligen, den Hauptteil der Landwirtschaft im Amt Welschbillig. Aufs Ganze gesehen, war der Adel, der ja auch die einträglichsten kirchlichen Ämter besetzt hatte,

Hauptnutznießler der landwirtschaftlichen Erträge, die als Zehnt zu den jeweiligen Hofherren abtransportiert wurden.

Aufgelistet werden die Häuser, Bürger - nur Hausbesitzer wurden als Bürger angesehen - und Beisassen - Personen ohne Bürgerrecht - in den einzelnen Orten. Danach hatten Welschbillig 83 Häuser, 83 Bürger sowie drei Beisassen, Möhn 23 Häuser und 23 Bürger, Ittel 22 Häuser, 20 Bürger sowie zwei Beisassen, Hofweiler neun Häuser, acht Bürger sowie einen Beisassen, Kyll drei Häuser und drei Bürger, Wellkyll drei Häuser und drei Bürger.

Über den „Karackter der einwohner überhaupt“ ist zu lesen: „Gute, aufrichtige, redliche leuthe. In dem flecken Welschbillig burgere, so aber denen bauren ähnlich sind ausser dem hochgerichtsmeyer und dem amtsbotten, welche noch etwas erfahrung besitzen. In den anderen ortschaften platte bauren.“ Zur „Leibsbeschaffenheit derselben“ heißt es: „Starcke, gedrungene und gesezte leute, auch hier und dorten etwelche große“ (S. 1141). Amtsverwalter Reul, von dem diese befremdlichen Charakterisierungen stammen, hat wohl die Bewohner des Amtes Welschbillig von oben herab beurteilt, zumal er meistens in Trier wohnte.

Franz Lüttgen, Welschbillig

Einladung zur Jahreshauptversammlung

Die Heimatfreunde Welschbillig laden alle Mitglieder zu ihrer diesjährigen Jahreshauptversammlung am **Freitag, den 20. Februar um 20.00 Uhr,** in den Sitzungssaal der Markt- und Kulturscheune recht herzlich ein.

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Bericht des Vorstandes und Kassenbericht
3. Bericht der Kassenprüfer
4. Entlastung des Vorstandes
5. Wahl eines Versammlungsleiters
6. Neuwahl des Vorstandes
7. Wahl von 2 Kassenprüfern
8. Veranstaltungskalender
9. Anträge
10. Verschiedenes

Anträge der Mitglieder sind bis spätestens 8 Tage vor der Versammlung schriftlich an den Vorsitzenden zu richten.

Die Heimatfreunde freuen sich über eine rege Beteiligung ihrer Mitglieder.

W. Hubert, Vors.